

Monaten aus Altersrückichten aus dem Dienste...

Aus Chor berichtet die „N. Z. B.“ von einer Benzolexplosion. In dem Haus des Malers...

Muskland. Aus den Untersuchungen über den letzten nihilistischen Attentatsversuch geht hervor...

Petersburg, 26. April. In der unverkürzten Weise deutet die heftige Panславistische...

Deutschlands mit Frankreich der deutsche Kronprinz den Oberbefehl führen und General Graf...

Belgrad, 26. April. Das Ministerium Garaschin gab vorgestern Abend seine Entlassung...

New-York, 27. April. Ein Wirbelsturm hauste in verschiedenen Teilen von Kansas, Missouri, Texas...

Erzherzog Karl und Umland. Zu Umlands hundertstem Geburtstag teilt Ludwig August Frankl...

Der Friede herrscht in der Natur, Wir fühlen der Allmacht Stärke, Es zeigt uns auch die kleinste Spur...

Erzherzog übergab seinen Gast einem Erzherz seiner Söhne, in dessen Begleitung Umland das...

— Eine neue illustrierte Zeitung, die von der Schablone der bisher üblichen illustrierten...

Maigedanken.

Der Bäume Blüthn, der Saaten Grün, Weist hin uns auf neues Leben...

Das Maiglöckchen am Waldeesamum Läßt sich gar bescheiden blühen, Der Einsame denkt, es giebt noch Raum...

Der Friede herrscht in der Natur, Wir fühlen der Allmacht Stärke, Es zeigt uns auch die kleinste Spur...

Ravensburg im Mai 1887. Hermann G.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

In's Haus geliefert vierteljährlich 95 S.

N 52.

Donnerstag den 5. Mai

1887.

Bekanntmachungen.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger- und Bürger-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung...

Schorndorf, den 3. Mai 1887. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Krauß, Friederike, led., von Kaisersbach, Busch, Gottlieb Heinrich, Weing.

Schorndorf. Scharrenschau. Die diesjährige ordentliche Bezirksfarrenschau findet an nachfolgenden Tagen statt:

Montag den 9. Mai in Schorndorf, Unterurbach, Oberurbach, Dienstag den 10. Mai in Oberberken, Unterberken, Adelberg...

Schorndorf. Holz-Verkauf. Am Montag den 9. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft:

7 St. Nadelholz 1,04 Fm., 10 Rm. Nadelholz-Brügel, 605 forchene Wellen, 500 Rebpfähle...

Hospitalpflege. Am Dienstag den 10. d. M., morgens 7 1/2 Uhr wird in Schornbach im Wege...

Nevier Geradstetten. Reisig-Verkauf. Am Samstag den 7. Mai, vormittags 7 Uhr werden aus dem Staatswald Königsleib...

Unter Bezugnahme auf § 1 der Verfügung des R. Ministeriums über die Feldbereinigung...

Schorndorf. Scharrenschau. Die diesjährige ordentliche Bezirksfarrenschau findet an nachfolgenden Tagen statt:

Schorndorf. Die Schultheißenämter welche mit dem Bericht über die in Gemäßheit des Reichsviehsteuergesetzes...

Nevier Geradstetten. Reisig-Verkauf. Am Samstag den 7. Mai, vormittags 7 Uhr werden aus dem Staatswald Königsleib...

Kirchenbau. Auf Grund der in der letzten Zeit gemachten Wahrnehmungen bringt der Unterzeichnete...

Montag den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr verkauft die Gemeinde Hohengehren ca. 50 Jtr.

Schorndorf. Hochzeits-Einladung. Wir erlauben uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten Sonntag den 8. Mai im Gasthause zur Schwane stattfindenden Hochzeitsfeier...

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung. Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich im Hause des H. W. Sträßle, Hüllgasse, eine Schlosserei betreibe...

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährl. 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

In's Haus geliefert viertel. 95 S. Injectionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 53.

Samstag den 7. Mai

1887.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.
Die jährliche ordentliche Farrenschau wird am nächsten Montag beginnen. Hieron werden die Ortsvorsteher mit der Aufforderung nochmals benachrichtigt, der Farrenschaubehörde die nach § 20 der Min.-Verf. vom 31. Oktober 1882, Reg.-Bl. S. 334 zu liefernden Notizen zur Verfügung zu stellen.
Den 5. Mai 1887. R. Oberamt. Baun.

Revisierung der Felderzeugnisse gegen Hagelschaden.
Angeichts der großen Hagelgefährlichkeit des Bezirks und des Umstandes, daß mit Sicherheit auf ausreichende fremde Hilfe im Falle eines Unglücks nicht gerechnet werden kann, werden die Gemeindebehörden dringend veranlaßt, der Frage der Revisierung der Felderzeugnisse gegen Hagelschaden ernstlich näher zu treten und zu erwägen, was von Seiten der Gemeinden für die Förderung der Sache geschehen kann. Dabei wird bemerkt, daß wenn nicht der Feldertrag der ganzen Markung auf Rechnung der Gemeindekasse versichert werden will, wenigstens eine Aufforderung der Ortsbehörde an die Güterbesitzer zur Revisierung ihrer Felderzeugnisse gegen Hagelschaden ergehen und ein Teil der Prämie auf die Gemeindekasse übernommen werden sollte. Ein Teil der Kosten kann dadurch erpart werden, daß je mehrere Güterbesitzer (etwa 4) sich zu einem gemeinsamen Versicherungsantrag vereinigen. Bei der Versicherung empfiehlt es sich, den voraussichtlichen Natural-Ertrag der Grundstücke nicht zu hoch zu bemessen, dagegen aber den Preis der Früchte möglichst zu steigern.
Die von den Gemeinde-Collegien gefaßten Beschlüsse sind binnen 14 Tagen hier vorzulegen.
Den 5. Mai 1887. R. Oberamt. Baun.

Der Eintrag der neuen Grund- und Gefäßsteuerkapitale in die Güterbücher
soll bis 24. d. M. beendet sein, wozu die Herren Verwaltungs-Actuare und sonstigen Geschäftsmänner in Kenntnis gesetzt werden.
Den 6. Mai 1887. R. Oberamt. Baun.

Die K. Ortschulinspektorate
wollen halbmonatlich berichten, welche Lehrer neuer zu sechswochentlichen militärischen Übungen einberufen sind und an welchem Tage sie sich zu stellen haben.
Schorndorf, 4. Mai 1887. R. Bezirkschulinspektorat. Hoffmann.

Bausteinbruch- und Sandgruben-Verpachtung.
Die Verpachtung von je 1 a Bausteinbruch im Staatswald Webelshau und Sandgrube im Staatswald Schindersbräule findet Montag den 9. Mai, vormittags 9 Uhr im Jägerhaus im Schlichten statt.
Anträge für die
Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft
von 1832
bei festen Prämien und ohne Nachzahlung nimmt entgegen
Der Agent:
Hospitalpfleger Rommel.

Brennholz-Verkauf.
Revier Schorndorf.
Am Montag d. 16. Mai, aus dem Staatswald Diken, Kammergehren, Besoldungswiese, Unterheuberg, Eulenberg, Heidenbühl: 226 buchene Scheiter, 23 dto. Prügel, 111 Nadelholz-Scheiter, 121 Eichen, teilweise für Käufer geeignet, 646 buchene, birchene, apsen, 330 Nadelholz-Anbruch.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Kammerwiese in der Nähe vom Blüderwiesenhof.

Sägholz- und Stangen-Verkauf.
Revier Adelberg.
Am Dienstag den 10. Mai, vormittags 10 Uhr, am roten Kreuz aus dem Staatswald Fehndöbele, Schelmenwasen, Lachenbau: Sägholz: 25 fm. I. Kl., 20,8 II. Kl., 20,9 III. Kl.; ferner 1150 St. schöne, meist sichte Stangen aus der Gut Ober- und Unterberken.

Reisig-Verkauf.
Revier Hohengehren.
Am Montag den 9. Mai, vormittags 8 1/2 Uhr, beim Forstwärterhaus in Schlichten aus dem Staatswald Schülzerstein, Wieslesbau, Birenbach: 17 Lose sichte Stangen zum Einmachen geeignet, an der Schlichter Straße liegend, 10 Lose herumliegend. Laubholz an den Wegen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 7 Uhr auf dem Herrenbachstraße.

Brennholz-Verkauf.
Revier Lorch.
Am Samstag den 14. Mai, nachmittags 12 Uhr, werden aus dem Staatswald Remshalde 1-13: 4 Nadelholz-Spaltholz, 415 dto. Scheiter, 1112 dto. Prügel und Anbruch, 45 buchene Scheiter, 24 dto. Prügel und Anbruch.
Zusammenkunft in der Bahnhof-Restaurations in Waldbausen.

Holz-Verkauf.
Revier Blödingen.
Am Dienstag den 10. Mai, nachmittags 1 Uhr, werden bei Wirt Schanbacher in Thomashardt aus dem Staatswald Kirnberg, Neunbrunnen, Schlegelstube, Schönesbrücke, Geiger, Stimpfelsberg, Stegwiefenhau, Eisenwinkel, Grundbach, Bahnholz und Hafnergergert: 2400 buchene, birchene und eichene Wellen auf Säufen und 4200 desgleichen auf Mähden; ferner aus Sommerhölzle: 10 Nm. Eichen-Anbruchholz verkauft.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr im Kirnberg auf dem Sträßchen, um 11 Uhr am Stegwiefenhau am Thomashardter Feld.

Tapeten Glasziegel, einfach und doppelt, Glasfalzziegel, billig bei C. Rometsch. A. F. Widmann.

Deutsches Reich.
Berlin. Einen sehr niedlichen Fall von Schriftensäckelung berichtet man aus Stettin. Dort sind nicht weniger als 18 Mitglieder der „deutsch-freimüthigen“ Partei in Unterjochung gezogen, weil sie von der dortigen Stichwahl am 2. März mittels Flugblattes ein gefälschtes Telegramm verbreitet haben. Einer der Beschuldigten, ein Buchbindermeister S., soll sich als gestifter Urheber dieser Wahlbeeinflussung bekannt, auch gestanden haben, dasselbe selbst in Druck gegeben und sich mit der Verbreitung befaßt zu haben. Das bezügliche Schriftstück lautete:

Deutsche. Obgleich wir schon zu Anfang der Wahlbewegung uns deutlich über die Haltung unserer Genossen bei Stichwahlen ausgesprochen haben, so erachten wir es doch angeht, die entsetzliche Reaction für notwendig, zu wiederholen, daß es im Interesse unserer Partei liegt, wo es irgend möglich ist, die Candidaten der Reactionsparteien zu Fall zu bringen, indem für die Oppositions-Candidaten gestimmt wird, vorausgesetzt, daß dieselben in Bezug auf das allgemeine, direkte, gleiche und geheime Wahlrecht und in Bezug auf die Ausnahmegeetze die erforderlichen bindenden Erklärungen abgegeben haben. Das Central-Wahlcomité, Grillenberger, Hafencleaver, Liebknecht, Meißner, Singer, für Stettin ist also Brömel zu wählen.

In Stettin ist bekanntlich Herr Brömel gewählt worden. Außer dem erwähnten Buchbindermeister soll auch ein Redacteur Dr. K. eingeräumt haben, an der Urheberschaft und Verbreitung des Flugblattes theilhaftig gewesen zu sein, die übrigen 16 Personen sind nur wegen der Verbreitung beschuldigt. Die Art, wie sich die „deutsch-freimüthige“ Partei hier der socialdemokratischen Unterstützung in der Stichwahl verhielt, ist mindestens recht — neu.

Baden-Baden. 1. Mai. Zur Badener Lotterie pro 1887 können wir ergänzend mitteilen, daß ein noch günstigeres Angebot als das Möllingische eingelaufen ist und somit die Verhandlungen mit dem Hanoverschen Hause abgebrochen wurden. Die durchgreifendste und jedenfalls zweckmäßigste Neuerung wird darin bestehen, daß nunmehr eine einzige Ziehung stattfindet und der Preis des Loses auf zwei Mark (außerdem 10 Pf. Stempelsteuer) erniedrigt wird, statt M. 6,30 für drei Ziehungen. Ein Hinweis auf den Erfolg sämmtlicher französischer Lotterien, bei denen das Los grundfähiglich nicht mehr als ein Franc kostet (z. B. die Algier'schen Tunefische, Nizzaer Lotterie) und somit auf Theilnahme auch Unbemittelte zu rechnen ist, mag für die Lotterie von 1887 glückverheißend sein. Selbstverständlich wird, damit die Subvention von 50 000 M. (nicht mehr 80 000 wie bisher) erzielt werden kann, die Anzahl der Lose erheblich vermehrt.

Konstanz. 1. Mai. Gestern wurden einem hiesigen Geschäftsmann in der Bismarckstraße 700 M. gestohlen. Der Dieb, ein Franzose, glaubte den so leicht erworbenen Mammon am vorteilhaftesten in der Weise anlegen zu müssen, daß er sich einen neuen Anzug und eine Uhr ankaufte, um sich sodann noblen Passionen hinzugeben und in Gesellschaft gewisser „Dämlichkeiten“ in die freie Schweiz zu verlaufen. Aber die Herrlichkeit sollte nicht von langer Dauer sein. In der „Rinde“ in Tägerweilen gelang es gestern Hrn. Kriminalwachmeister Derndach von hier den Langfinger, der von der Summe lediglich 70 M. verausgabt hatte, zu verhaften und an den Landjägerposten Kreuzlingen abzuliefern, von wo die Auslieferung an die deutsche Polizeibehörde umgehend erfolgen dürfte.

Aus den Reichsländern. 2. Mai. Dem Fr. Jrl. wird wiederholt aus durchaus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß nach dem Ausfalle der letzten Reichstagswahlen die staatliche Selbstständigkeit Elsaß-Lothringens sehr ernstlich in Frage gestellt war. Es wird ihr mit aller Bestimmtheit ver-

sichert, daß ehe Fürst Hohenlohe nach Berlin kam, die Annerion dort so gut wie beschlossene Sache gewesen sei und daß hauptsächlich nur das unbegrenzte Vertrauen, welches der Kaiser in den Stadthalter Fürsten Hohenlohe setzt noch im letzten Augenblicke eine Änderung dieses Entschlusses herbeigeführt habe.

Sie schreibt: Mag dem nun sein wie ihm wolle, mag man die inzwischen gefallene Entscheidung für das Richtige erachten oder weniger freudig begrüßen, als eine Angliederung an die benachbarten Staatsorganismen, so wird man sich doch nicht verhehlen können, daß die Herbeiführung normaler Zustände im Lande nunmehr ganz energisch betrieben wird. Noch in dieser Reichstagsession soll ein Gesetz in Vorlage gebracht werden, wonach die Städte über 10 000 Einwohner einen Berufs-Bürgermeister erhalten, den die Regierung auch außerhalb des Gemeinderats ernennen kann. Bisher war das Amt des Bürgermeisters ein Ehrenamt und an die gesetzliche Bedingung geknüpft, daß der betreffende Mitglied des Gemeinderats sei. Das Zustandekommen des Gesetzes vorausgesetzt — woran wohl nicht zu zweifeln ist, wenn auch unsere fänglichen Reichstagsabgeordnete, wie verlautet dagegen stimmen wollen — würden folgende elsäßlothringische Städte von dieser Maßregel betroffen werden: Straßburg, Mühlhausen, Metz, Colmar, Gebweiler, Markkirch, Hagena, Schleithadt und Saargemünd.

Das wäre freilich nur ein halber Schritt auf dem betretenen Wege, denn das Bedürfnis der Beseitigung des französischen Einflusses macht sich ja auch in anderen kaum weniger bedeutenden Orten, wie z. B. Weiskirchen, Zabern, Diebshofen, den Fabrikstädten Thann und Wischweiler, (Orte mit sieben- bis neuntausend Einwohnern) ebenso fühlbar. In gleicher Weise verhält es sich eigentlich auch mit den kleineren Städten, mit den Marktflecken und mit den Dorfschaften. Inwiefern will die Regierung auch nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern durch jenes Gesetz nur zunächst und schleunigst das dringende Bedürfnis befriedigen, und als Ergänzung ist eine weitere Gesetzesvorlage, die im Ministerium zu Straßburg ausgearbeitet worden ist, in Aussicht genommen, nach welcher eine vollständige, der rheinischen sich anpassende Gemeindeordnung in Elsaß-Lothringen später eingeführt werden soll. Es würden danach auch die Landgemeinden, deren mehrere jedesmal zu einem Bürgermeistereiverbande zusammenzulegen wären, eigene besoldete Bürgermeister erhalten. Daß die Regierung zu dieser auffälligen Zerteilung derselben Materie sich entschloß, hat, wie erwähnt, den guten Grund: sie will und kann nicht länger aufwarten, den offensichtlichen Unbeständen der Notabeln- und Fabrikantenwirtschaft in den größeren Orten wenigstens ein rasches Ende zu bereiten.

Die Protokolle und Französlinge, die ihre Söhne in Frankreich im Haffe gegen das Deutschtum erziehen lassen und dabei ihren Einfluß und ihre Stellung zu Hause in antideutschem Sinne zur Geltung bringen, sind eine wirkliche Gefahr und können nicht rasch genug beseitigt und unschädlich gemacht werden. Diese Neuerung wird im Lande bei den Eingeborenen zwar auf großen Widerspruch stoßen, das ist keine Frage; aber wir sind, Gott sei Dank, endlich am Wendepunkt der Dinge angelangt und für den Fürsten Hohenlohe und die Regierung ist heute nicht mehr das maßgebend (wie dies zur Zeit Manteuffel's der Fall war), was den Notabeln genehm ist, sondern das, was Elsaß-Lothringern zum Nutzen gereicht und was dem Deutschen Reiche frommt.

Die Stadt Eberswalde darf sich rühmen, zur Lösung der Sozialen Frage auch ihr Teil beigetragen zu haben. Sie hat sich der „Frauenfrage“ angenommen und für die notleidende weibliche Hälfte der Menschheit einen neuen Erwerbszweig gefunden. Es soll in Zukunft dort kein Fleischbeschauer mehr, sondern eine Fleischbeschauerin angestellt werden. Man

glaubt, daß sich weibliche Wesen zum Fleischbeschauen besser eignen als männliche.

Ungland.
Paris. General Boulanger ist vielleicht ein verkappter Reaktionär; denn er hat die revolutionäre Marschallaise, mit deren Hilfe die Franzosen die halbe Welt erobereten, umarbeiten lassen. Alle Militärmusiker dürfen nur noch die „Normal-Marschallaise“ spielen, welche die Pariser ärgerlich die „Boulangere“ getauft haben.

Rußland. Aus Petersburg sind über Wien Nachrichten eingetroffen, daß Gier's Entlassung jeden Augenblick zu erwarten und daß zu seinem Nachfolger Ignatieff bestimmt sei. An maßgebenden Stellen begegnen diese Nachrichten nach wie vor erheblichen Zweifeln.

Petersburg. 1. Mai. Wie der W. A. Btg. auf indirektem Weg von hier gemeldet wird, versuchen in dem Attentatsprozess die sehr jungen Angeklagten in ihren Antworten einen besonders energischen Ton anzuschlagen, um möglichst männlich aufzutreten. Leugnen thut keiner. Ein Student der juristischen Fakultät, der wegen hervorragenden Fleißes und besser Führung mit der goldenen Medaille dekoriert wurde, beantwortet die Frage, ob noch Komplizen des Verbrechens vorhanden, mit: „Ja, aber ich verrate sie unter keiner Bedingung.“ Der Vorsitzende fragt weiter: „Einer Ihrer Freunde und Mitwisser floh ins Ausland, wer gab ihm das Reisegehalt?“ „Ich that es; ich verkaufte meine goldene Medaille.“ „Sie selbst aber flohen nicht?“ „Nein; es muß das jedermann mit sich abmachen, ich wollte ausharren und lieber für die durch mich vertretene Sache sterben.“ „Haben Sie die Bomben vergiftet und begriffen Sie vollkommen, was Sie damit thaten?“ „Gewiß, sonst würde ich überhaupt niemals gethan haben.“ „Aehnlich präzis antworteten alle Angeklagten, betonend, daß ihr Attentatsvorhaben allein nihilistischen Ursprungs und, wenn auch Polen dabei beteiligt sind, keineswegs polnisch-nationale Bestrebungen bei diesen mit einem Beweggrund gebildet hätten. Eine Zeugin (die Geliebte eines Angeklagten) wird unter Bedeckung zur Verhandlung gebracht. Befragt, welcher Art ihre Stellung zum Angeklagten gewesen, antwortete sie: „Er ist mein Mann!“ „Sie sind doch aber unverheiratet?“ „Unverheiratet? D, man kann auch verheiratet sein, ohne daß ein Geistlicher die Trauung vollzogen hat.“

Italien. Der Papst soll jetzt in der That mit der Absicht umgehen, sich mit dem Königreich Italien zu versöhnen. Englische Blätter wissen bereits die Bedingungen anzugeben, auf Grund deren die Versöhnung eintreten soll. Man nennt als diese: den Katholiken soll vom Papst gestattet werden, an den politischen Wahlen teilzunehmen; die Garantiegesetze sollen ausgeführt werden. Der Papst soll eingeladen werden, in Capell Gandolfo zu residieren und die glänzenden Zeremonien in der Peterskirche wieder aufzunehmen. Gebietsveränderungen würden nicht vorgeschlagen werden. Ob's wahr sein mag?

London. 30. April. Verschiedene Morgenblätter drücken ihre Befriedigung über den friedlichen Ausgang des Falles Bagay-Schnebele aus und zollen der Friedensliebe des deutschen Kaisers volle Anerkennung. „Morning-Post“ meint, die Großmut des Kaisers trage dazu bei, zu zeigen, daß Frankreich mehr als je verpflichtet sei, dem mächtigen Nachbar gegenüber eine loyale, grabfällige Politik einzuschlagen. — „Daily Telegraph“ hofft, der Zwischenfall werde für die Sache des Friedens günstige Früchte tragen und sollte die Gemüter der Franzosen für immer von dem Argwohn befreien, „Fürst Bismarck wolle Frankreich provozieren. Nachdem Deutschland solche auffällige, hoöherzige Beweise des Wunsches, Streitigkeiten zu vermeiden, gegeben, wäre das Mindeste, was Frankreich thun könne, sich der Erzeugung solcher Anlässe zu enthalten.“

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.